



JOCHEN SCHMITZ

LAUFEN IM NABEL OREGONS

Portland Marathon 2007

von Jochen Schmitz



Wer in den Vereinigten Staaten von Amerika einen Marathon laufen will, dem schießen Städtenamen wie New York, Chicago oder Boston durch den Kopf. Eventuell auch noch Honolulu, dann enden die Gedankenspiele bereits. Doch

schöpft das Land der unbegrenzten Möglichkeiten auch auf diesem Sektor aus dem Vollen. Im vergangenen Jahr gab es in den USA über 60 Marathons mit jeweils mindestens 1.000 Finishern. Zu den zehn größten davon gehört der Portland Marathon in Oregon.

Neben San Francisco und New Orleans ist Portland eine der drei Städte in den Vereinigten Staaten, die eine Straßenbahn besitzen. Wer beispielsweise mit dem täglichen Nonstop-Flug der Lufthansa aus Frankfurt anreist, wird für weniger als vier Dollar bequem vom Airport in einer guten halben Stunde in die Stadt chauffiert. Downtown ist der öffentliche Personennahverkehr dann noch günstiger, er kostet nämlich gar nichts, selbst die Mitnahme von Fahrrädern ist frei. Wer dann trotzdem noch meint, mit dem Auto fahren zu müssen, sollte ein Elektrofahrzeug wählen, denn diese Vehikel dürfen auf speziellen Plätzen „for free“ abgestellt werden und erhalten dort „on top“ Gratisstrom zum Aufladen.

Ganz anders

Die Einwohner versprühen eine gewisse Gelassenheit und sie sind tatsächlich gelassen, ganz anders als man es sonst von amerikanischen Metropolen gewohnt ist. Schließlich ist die City of Roses das wirtschaftliche Zentrum des Bundesstaates und die drittgrößte Stadt im Pazifischen Westen. Norbert Schneider in seiner Funktion als Mitarbeiter einer der größten deutschen Marathonreiseanbieter drückte es folgendermaßen aus: „Wenn Du hier durch die Straßen schlenderst und auf dem Bordstein stehen bleibst, um Dir etwas anzuschauen, stoppt der Verkehr, weil die denken, dass Du über die Straße willst, dann tritt man lieber ein paar Schritte zurück, damit kein Chaos entsteht – Wahnsinn“.

Pushende Ideen

Namenhafte Firmen wie Nike, Adidas oder Columbia Sportswear haben in der Region ihre Firmensitze und unterstreichen den aktiven Lebensstil der Einheimischen. Somit ist es auch kein Wunder, dass seit 36 Jahren ein Marathon im Nabel Oregons ausgetragen wird. Welcher sich zunehmender Beliebtheit erfreut, was nicht zuletzt daran liegt, dass die Organisatoren ständig bemüht sind, mit Innovationen und Optimierungen die Veranstaltung

zu „pushen“. So rief Race-Direktor Les Smith im letzten Jahr die ersten Nordic-Walking-Weltmeisterschaften im Rahmen des Rennens aus, um auch dieser Klientel gerecht zu werden. Mit Erfolg – auch 2007 ging man in Portland am Stock. Teilnehmer und amerikanische Laufmagazine erkennen dies wohlwollend und sparen nicht mit positiven Statements.



Checkpoint-Charlie

Analog zu vielen anderen Marathons in Amerika wurde am 07.10.2007 schon morgens um 7.00 Uhr die Startpistole betätigt, um über 8.000 Athleten auf ihren Weg zu schicken. Der führte sie zunächst in einer Schlaufe

durch die Innenstadt, die zu dieser frühen Stunde bereits von Zuschauern bevölkert war. Dann ging es entlang des Rivers durch Wohngebiete und Industrieviertel, somit entsteht ein interessanter Mix von Natur (irgendwo sieht man in dieser Stadt immer Wald) und Zivilisation (irgendwo sieht man in dieser Stadt immer eine Brücke). Eine dieser architektonischen Meisterleistungen, um den Willamette-Fluss zu queren, ist die St. Johns Bridge. Nur wer einen ChampionChip am Schuh trägt, darf sie passieren. Bevor man in den Genuss kommt, von der Brücke die herrliche Aussicht zu genießen, muss man den Checkpoint-Charlie passieren. In Anlehnung an den ehemaligen Grenzübergang in Berlin wird mit einem Augenzwinkern und dementsprechenden Schildern darauf hingewiesen, dass ab dieser Stelle wirklich nur noch Teilnehmer des Events auf der Strecke sein dürfen.

For Nadine

Auf der anderen Uferseite verläuft der Kurs dann wieder in Richtung City immer mit faszinierenden Blicken auf die Selbe. Nach der Steel Bridge sind es dann nur noch wenige Meter bis zum Ziel. Wo den Finisher zahlreiche Belohnungen erwarten, neben der obli-



JOCHEN SCHMITZ

gatorischen Medaille erhält er eine Rose sowie einen Nadelbaumsteckling, der zu Hause im Garten angepflanzt eine ewige und sehr außergewöhnliche Erinnerung darstellt. Außerdem gibt es „Sweets“ und Getränke im Überfluss, wer will, kann seine geschundenen Füße im Eisbad kühlen. Abschließend sei noch erwähnt, dass die gegenwärtige Veranstaltung „Nadine“ gewidmet wurde. Die Frau des Renndirektors war über 20 Jahre im Organisationskomitee aktiv und eine treibende Kraft. Ihr hätte die 36. Ausgabe des Portland Marathon mit Sicherheit auch gefallen.



JOCHEN SCHMITZ



JOCHEN SCHMITZ